

**Beschlussvorlage Nr. B-318/2018**

**Einreicher:**  
Oberbürgermeisterin/Dezernat 5

**Gegenstand:**

Grundsatzentscheidung zur Verortung der Stefan-und-Inge-Heym-Arbeitsbibliothek im Tietz

Beratungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschüsse, Stadtrat)	Sitzungs- termine	Status öffentlich/ nichtöffentlich	Beratungsergebnis		
			bestä- tigt	abge- lehnt	ohne Empfeh- lung
Kulturbeirat	22.11.2018	nicht öffentlich			
Kulturausschuss	29.11.2018	nicht öffentlich			
Stadtrat	11.12.2018	öffentlich			

Barbara Ludwig Ralph Burghart  
Unterschrift

Die Vorlage hat haushaltsrelevante Veränderungen:  ja  nein

Produktsachkonto/Maßnahmenummer in Anlage , Seite benannt

Produktsachkonto (Aufwandskonto f. ErgHH; Auszahlungskonto f. Investition)

Maßnahmenummer

2	8	1	1	0	0	2	•	4	2	1	1	1	0	0	0
2	8	1	1	0	0	2		0	0		1	0	0	0	

Gesamtaufwendungen/-auszahlungen für die Maßnahme 100.000 EUR

Maßnahmenbezogene Erträge/Einzahlungen EUR

Finanzbedarf ist  gesichert  nicht gesichert

Finanzielle Übersicht siehe Anlage Seite

**Gesetzliche Grundlagen:**


**Bereits gefasste Beschlüsse sind betroffen:**

Beschlussnummer	Beschluss-Datum	Beschlussfassendes Gremium	aufzuheben	zu ändern

**An der Erarbeitung der Vorlagen wurden beteiligt:**

Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft, Prof. Dr. Bernadette Malinowski

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat

1. ermächtigt die Verwaltung, den im Entwurf beigefügten Schenkungsvertrag einschließlich etwaiger redaktioneller Änderungen, die den Wesensgehalt des Vertrages nicht ändern, abzuschließen und die Schenkung zu vollziehen.
2. bestätigt die Verortung des Stefan-Heym-Zentrums mit der Stefan-und-Inge-Heym-Arbeitsbibliothek im Tietz.
3. beauftragt die Verwaltung, alle erforderlichen Schritte zur Umsetzung des Projekts zu veranlassen. Im Kulturausschuss ist regelmäßig zum Projektfortschritt zu berichten.

**Begründung:**

Die Stadt Chemnitz plant die Einrichtung eines Stefan-Heym-Zentrums, dessen Herzstück die Stefan-und-Inge-Heym-Arbeitsbibliothek werden soll – ein Ort für nachfolgende Generationen, der zugleich die kulturelle Prägung eines Schriftstellers nachvollziehbar macht, der mit seiner Arbeit sprichwörtlich zum Jahrhundertzeugen wurde. Die Buchbestände und das Mobiliar des Arbeitszimmers sollen die (Arbeits-)Atmosphäre des Raumes spürbar und zugleich die Verwurzelung der Person Stefan Heym in seiner Heimatstadt sichtbar werden.

Stefan Heym, Sohn und seit 2001 Ehrenbürger der Stadt Chemnitz, ist sich in vier politischen Systemen treu geblieben – und hat damit letztlich in vier unterschiedlichen politischen Systemen Widerspruch provoziert. Seine Bücher in Verbindung mit seinem Arbeitsumfeld zu zeigen, bedeutet zugleich den Beginn einer Spurensuche im politischen, historischen und literarischen Kontext.

Während der literarische Nachlass Stefan Heyms in Cambridge verwahrt wird, verdient der Schriftsteller eine nachhaltige Verortung in seiner Heimatstadt. Für das Projekt kooperieren die Stadt Chemnitz, die Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft, die TU Chemnitz und die Universität Cambridge.

*Stefan Heym – Romancier, Weltbürger, Jahrhundertzeuge*

Stefan Heym (1913 – 2001) zählt zu den bedeutenden deutschen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Charakteristisch für sein Werk, das neben gut einem Dutzend Romanen eine Reihe von Erzählungen, zahlreiche Essays und bemerkenswerte Reden umfasst, ist seine Auseinandersetzung mit den großen gesellschaftlichen Konflikten seiner Zeit. Ob in der Weimarer Republik, ob während seines Exils in der Tschechoslowakei und in den USA, ob später in der DDR oder im wiedervereinigten Deutschland: So beharrlich wie wenige andere Schriftsteller seiner Zeit hat sich Stefan Heym immer wieder mutig in Debatten und Kontroversen eingemischt.

Seine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse mit Schlüsselmomenten der Zeitgeschichte machten ihn zudem zu einem gefragten Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts. Vom Erstarken des Nationalsozialismus über die Befreiung Deutschlands von der NS-Herrschaft, an der er als Soldat der US-Armee aktiv mitwirkte, über den Aufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR bis zum Zerfall des Ostblocks verfolgte und beschrieb er die Ereignisse oft aus nächster Nähe.

Romane wie „The Crusaders“ (1948, dt.: „Kreuzfahrer von heute“/„Der bittere Lorbeer“), „Der König David Bericht“ (1972) oder „Ahasver“ (1981) machten ihn im Laufe der Zeit zu einem international anerkannten Romancier.

Aufgewachsen in einem deutsch-jüdischen Elternhaus, trat Stefan Heym bereits in seiner Jugend in Chemnitz und später in Berlin mit gesellschaftskritischen Gedichten und ersten journalistischen Arbeiten hervor. Sie ließen ihn frühzeitig ins Visier der Nationalsozialisten rücken. Als gerade 18-Jähriger verfasste er das antimilitaristische Gedicht „Exportgeschäft“ und fliegt nach dessen Veröffentlichung von seiner Schule, dem Gymnasium an der Hohen Straße. Sein Abitur machte er schließlich in Berlin, wo er unter anderem auch für Carl von Ossietzkys „Weltbühne“ schrieb.

Nur wenige Wochen nach Hitlers Machtantritt musste Stefan Heym – zu diesem Zeitpunkt hieß er noch Helmut Flieg – im März 1933 als einer der jüngsten unter den bedrohten und verfolgten deutschen Literaten und Publizisten ins Ausland fliehen.

Über Prag ging er 1935 in die USA. Nach Abschluss seines Studiums wurde er in New York Chefredakteur der antifaschistischen Wochenzeitung „Deutsches Volksecho“ und gewann eine Reihe namhafter Zeitgenossen für Beiträge und Interviews, darunter Thomas Mann, Ludwig Renn und Albert Einstein. Mit seinem Debütroman „Hostages“ schrieb Stefan Heym 1942 seinen ersten Bestseller, der wenig später in Hollywood verfilmt wurde und 1958 als „Der Fall Glasenapp“ auf Deutsch erschien. Das Buch handelt von Heyms Kriegserfahrungen, er erlebte den Zweiten Welt-

krieg als amerikanischer Soldat. Nach dem Krieg zählte Stefan Heym zu den Mitbegründern der Münchner „Neuen Zeitung“. Er wurde jedoch in die USA zurückbeordert, als er sich weigerte, anti-kommunistische Artikel zu verfassen. In Amerika der McCarthy-Ära hatte er keine Heimat mehr und entschloss sich daher, 1952 – in der Hoffnung auf eine neue Zeit – in die DDR überzusiedeln.

Doch auch hier geriet er wegen seiner zunehmend kritischen Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen bald in Konflikt mit der Staatsführung. Nach dem 11. Plenum des Zentralkomitees der SED Ende 1965 konnten Bücher wie „Lassalle“ (1969), „Die Schmähschrift oder Königin gegen Defoe“ (1970) oder „5 Tage im Juni“ (1974) zunächst nur im Ausland erscheinen. Eine zeitweilige Lockerung des Publikationsverbotes endete nach einer von Heym mitinitiierten Protesterklärung namhafter Künstler und Intellektueller gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Es folgte 1979 der Ausschluss aus dem Schriftstellerverband.

Inge Heym war in dieser Zeit an seiner Seite, als erste Leserin, Kritikerin, Ratgeberin. Sie gibt ihren Beruf beim DDR-Fernsehen auf, um gemeinsam mit ihrem Mann an seinen Büchern zu arbeiten. Dass die Arbeitsbibliothek in Chemnitz daher die Namen Stefan und Inge Heyms tragen soll, ist eine sichtbare Würdigung ihrer jahrzehntelangen, eng miteinander verwobenen, geradezu symbiotischen Arbeit, die lange Zeit nur für wenige sichtbar war. Viel später, anlässlich seines 100. Geburtstags, wurde Inge Heym zur Herausgeberin der Gedichte ihres Mannes.

Als Unterstützer der Bürgerrechtsbewegung wurde Stefan Heym 1989 zu einem der wichtigsten Kommentatoren der friedlichen Revolution der DDR. Nach der Wiedervereinigung zog er 1994 als parteiloser Direktkandidat auf der Liste der PDS in den Deutschen Bundestag ein, den er als Alterspräsident mit einer viel beachteten Rede eröffnete. Im Jahr 2000 erschien sein letzter, bereits Mitte der 1960er-Jahre entstandener Roman „Die Architekten“.

Am 16. Dezember 2001 starb Stefan Heym im Alter von 88 Jahren während eines Aufenthaltes in Israel. An seinem Grab auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee erwiesen ihm neben zahlreichen Freunden und Weggefährten unter anderen auch Bundeskanzler Gerhard Schröder und Bundestagspräsident Wolfgang Thierse die letzte Ehre. Kurz zuvor, im Oktober 2001, war Stefan Heym Ehrenbürger der Stadt Chemnitz geworden. In einem persönlichen Gespräch anlässlich seiner Ehrenbürgerschaft entstand mit Stefan und Inge Heym die Idee zur Verleihung eines Internationalen Stefan-Heym-Preises.

#### *Internationaler Stefan-Heym-Preis der Stadt Chemnitz*

In ehrendem Gedenken an ihn und sein publizistisches Schaffen verleiht die Stadt Chemnitz seit 2008 den Internationalen Stefan-Heym-Preis. Bisherige Preisträger sind Amos Oz (2008), Bora Cosic (2011), Christoph Hein (2013) und Joanna Bator (2017). Seit 2017 werden zudem Stefan-Heym-Förderpreise vergeben, die Projekte und Initiativen in Wissenschaft und Forschung bzw. Nachlasspflege oder Projekte mit Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden unterstützt.

Zum Kuratorium zur Verleihung des Internationalen Stefan-Heym-Preises gehören neben der Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz bzw. den gewählten Mitgliedern aus der Mitte des Stadtrates u.a. die Präsidentin des PEN-Zentrums Deutschland, der Präsident des Goethe-Instituts, der Leiter des Bertelsmann-Verlages und der Leiter der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte, außerdem die Vorsitzende der Stefan-Heym-Gesellschaft und Prof. Bernadette Malinowski, Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft Inge Heym ist Schirmherrin des Kuratoriums und berät das Gremium bei seinen Entscheidungen.

#### *Die Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft und die Entwicklung der Idee für ein „Stefan-Heym-Zentrum“ in Chemnitz*

Mit der Gründung der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft am 18. April 2009 in Chemnitz, wurde ein wesentlicher Meilenstein zur Würdigung des Chemnitzer Ehrenbürgers Stefan Heym gelegt.

In ihrer Satzung stellt sich die Stefan-Heym-Gesellschaft u. a. das Ziel, den literarischen und publizistischen Nachlass Stefan Heyms zu pflegen und zu verbreiten, sich der Erinnerung an sein Leben zu widmen und alle an seinem Werk Interessierten zusammenzubringen.

Seit neun Jahren verfolgen der Vorstand und die Mitglieder der literarischen Gesellschaft diese Aufgaben mit viel Engagement und Leidenschaft. Ausdruck dafür ist eine Vielzahl von Lesungen und Vorträgen, mehrere Ausstellungen und Publikationen sowie die Organisation zweier wissenschaftlicher Konferenzen. Viele dieser Veranstaltungen fanden in Abstimmung, einige auch unter Mitwirkung des Ehrenmitglieds Inge Heym statt. Der Verein ist außerordentlich stolz, dass Inge Heym die Arbeit der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft schätzt, beratend unterstützt und befördert.

Bei Besuchen im Haus der Witwe des Schriftstellers lernten Vertreter des Vorstandes die Arbeitsbibliothek Inge und Stefan Heyms kennen. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde gemeinsam mit der Stadt Chemnitz die Idee geboren, diese wertvollen Buchbestände mit dem dazugehörigen Mobiliar des Arbeitszimmers eines Tages in die Geburtsstadt Stefan Heyms zu bringen und damit in Chemnitz einen Ort des lebendigen Gedenkens an diesen Autor mit Weltgeltung zu schaffen.

Die Buchbestände (1.963 Exemplare) wurden, um dies zu ermöglichen, zwischen April und Juli 2018 von einem Literaturwissenschaftler, PD. Dr. Michael Ostheimer aus Berlin, in Absprache mit der Stadtbibliothek Chemnitz und der Stefan-Heym-Gesellschaft vor Ort erfasst und erschlossen.

Daneben sollen Möbelstücke und Memorabilia aus dem Arbeitszimmer Stefan Heyms sowie die Bibliothek Inge Heyms nach Chemnitz überführt werden. Mit der juristischen Begleitung des Themas und der Ausarbeitung des Vertrags hat die Stadt Chemnitz Prof. Dr. Carl-Heinz Heuer (Heuer Busch & Partner, Frankfurt) beauftragt, einen auf dem Gebiet der Kunst und künstlerischer Nachlässe versierten Rechtsanwalt.

Inge Heym ist die seltene Chronistin eines Mannes, der zum Jahrhundertzeugen wurde: als Schriftsteller, Journalist, kritischer Geist und unbequemer Zeitgenosse. Auch ihren Anteil an der Arbeit Stefan Heyms sichtbar zu machen und zu würdigen, ist in der Stefan-und-Inge-Heym-Arbeitsbibliothek vorgesehen. Ihre Lebenserinnerungen an die gemeinsame Zeit festzuhalten, die Arbeit, das Schöpferische und die politischen Zeitläufte, bedeutet, ein Stück deutsch-deutsche Vergangenheit und damit ein Stück Weltgeschichte für die nächsten Generationen festzuhalten.

#### *Die künftige Verortung des Stefan-Heym-Zentrums*

Das heutige Kulturzentrum „DAStietz“ wurde 1912 als größtes sächsisches Warenhaus für Hermann & Carl Tietz in Chemnitz gebaut. Das heutige Nutzungskonzept als kulturelles Zentrum vereint seit 2015 den Kulturbetrieb der Stadt Chemnitz mit Kulturmanagement, Volkshochschule, Stadtbibliothek, Neue Sächsische Galerie und Museum für Naturkunde sowie die Geschäftsstelle der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft unter einem Dach.

Das im Herzen von Chemnitz befindliche DAStietz mit rund 761.000 Besuchern jährlich präsentiert sich mit all seinen Bereichen in einem Haus, dessen Geschichte in lebendiger Erinnerung gehalten wird und gleichzeitig ein Ort innovativer Kultur- und Bildungsarbeit mit großer lokaler und regionaler Ausstrahlung sowie mit internationalen Akzenten ist. Es definiert sich als Ort der Begegnung und Kommunikation, der Kunst und Kreativität, des Wissens und der Information. Lesungen, Vorträge, Konzerte, Kurse, Ausstellungen prägen das Haus und öffnen Horizonte.

Das ehemalige TIETZ-Café in der dritten Etage ist ein geeigneter Platz, um einerseits mit der räumlichen Verbindung zur Stadtbibliothek sowie andererseits zur Geschäftsstelle der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft nicht nur eine Stefan-Heym-Museumsbibliothek zu präsentieren, sondern den Raum als lebendige Arbeitsbibliothek und Begegnungsstätte für Schüler, Studierende, Forscher und Interessenten zu gestalten.

Die Heym-Bibliothek soll integraler Bestandteil der Stadtbibliothek werden. Diese weiß sich der Bewahrung und Vermittlung des kulturhistorischen Erbes ebenso verpflichtet wie den ständig sich wandelnden Herausforderungen der modernen Gesellschaft, für die sie attraktive Angebote vorhält. Neben den fassbaren Elementen – Büchern, Erstausgaben von Schriftstellerkollegen ebenso wie solche voller Notizen, und Mobiliar – sollen die Lebenserinnerungen Inge Heyms aufgezeichnet werden und ihre persönliche Sicht auf das Schaffen, aber auch das Sein Stefan Heyms bewahren. Das über viele Jahre gemeinsame schöpferische, geradezu symbiotische Arbeiten des Paares mit und zwischen ihren Büchern lässt es nur konsequent erscheinen, dass die Arbeitsbibliothek den Namen Stefans und Inge Heyms tragen soll.

Die Bibliothek verbindet das Historische mit dem Modernen, wenn sie – wie sich dies auch in der architektonischen Konzeption des geplanten Zentrums spiegelt – das Gegenwärtige aus dem Vergangenen aufzeigt. Nicht zuletzt gewährleistet die Stadtbibliothek dank der Expertise ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihrer bibliothekstechnischen Ausstattung, dass die in ihr gelagerten Medien sicher und professionell aufbewahrt sind.

Die Original-Arbeitsbibliothek, attraktiv öffentlich präsentiert und durch ein gläsernes Raum-in-Raum-System gesichert, ist Kernpunkt des Projektes „Stefan-Heym-Zentrum“. Ein öffentlich zugänglicher Ausstellungsbereich, der sich in vier Zonen gliedert, schließt sich an:

- Zone 1: Biographie im politischen Kontext – Stefan Heym der Literat, als Zeitzeuge und Publizist
- Zone 2: Leben und Werk Heyms, Forschung und Forschungsliteratur
- Zone 3: Stefan-Heym-Preisträger – Bisherige Preisträger des Internationalen Stefan Heym-Preises der Stadt Chemnitz – Erläuterung zu Person und Werk
- Zone 4: Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft e. V. – Informationen über Gründung, Ziel, Entwicklung und Arbeit der Gesellschaft

Innerhalb der Ausstellungsfläche soll ein Veranstaltungs- und Schulungsbereich mit ca. 30 Plätzen integriert werden, der für den Schulunterricht, für Studienzwecke u. v. m. genutzt werden kann. Das Angebot an vielfältigen Führungen und Veranstaltungen des Zentrums soll international beworben werden.

#### *Kosten und Zeitplan*

Der Kulturbetrieb hat eine Innenarchitektin mit der Vorlage erster Entwürfe für ein solches Heym-Archiv beauftragt (siehe Anlage 4) und zugleich eine entsprechende Kostenschätzung vornehmen lassen. Dieser Schätzung zufolge belaufen sich die Kosten für den Umbau und die Einrichtung der Bibliothek auf rund 250.000 Euro. Im Entwurf des Zwei-Jahres-Haushalt sind hierfür im Jahr 2019 zunächst 100.000 Euro vorgesehen. Für die restliche Summe sollen Förder- und andere Drittmittel akquiriert werden.

Die Sicherung der Finanzierung und eine weitere Untersetzung der Planung vorausgesetzt, die im Januar 2019 beginnen müsste, wäre eine Einweihung anlässlich der nächsten Verleihung des Internationalen Stefan-Heym-Preises im April 2020 denkbar. Die Finanzierung muss hierfür bis April 2019 geklärt und die erforderlichen Vergaben bis Juli 2019 abgeschlossen sein.

Die Gesamtprojektsteuerung übernimmt der Kulturbetrieb. Für die bauliche Projektsteuerung ist die GMH verantwortlich.

Neben den Investitionen müssen künftig die Miet- und Betriebskosten ausgewiesen werden. Zusätzliche Mietkosten, die für die vorgesehene Fläche in der dritten Etage bei rund 24.000 Euro pro Jahr liegen würden, werden nicht erhoben. Die Betriebskosten von 4,03 Euro pro Quadratmeter im Monat, jährlich rund 11.000 Euro, sind ab der Eröffnung der Bibliothek vorgesehen. Da diese frühestens im April 2020 erfolgt, werden die Kosten für das Jahr 2020 im Budget des Kulturbetriebs

finanziert und mit dem Haushalt 2021ff. veranschlagt.

### *Nutzung des Stefan-Heym-Zentrums*

Mit dem Stefan-Heym-Zentrum soll ein lebendiger Ort der Bewahrung und Begegnung mit dem Werk Stefan Heyms entstehen, insbesondere auch ein Ort des Studiums und der Erforschung seines bislang kaum umfassend erschlossenen Oeuvres. Schülerinnen und Schülern soll es ein Ort der Information, des Austauschs und der Diskussion sein, der interessierten Öffentlichkeit ein Forum, über Vortragsreihen, Lesungen oder Ausstellungen mit dem reichen Erbe Stefan Heyms vertraut zu werden und damit auch ein Stück kulturelle Identität vermittelt zu bekommen. Desgleichen soll das Zentrum zu einer national wie international attraktiven Anlaufstelle für Forscherinnen und Forscher werden. In diesem Zusammenhang stellt die von der Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft (Technische Universität Chemnitz) geplante Einrichtung einer „Stefan-Heym-Forschungsstelle“, die formal ebenfalls im Stefan-Heym-Zentrum angesiedelt werden soll, einen weiteren wesentlichen Baustein dar, um Chemnitz – stärker noch als bisher – zu einem Zentrum der Heym-Forschung zu machen.

Die Forschungsstelle plant – neben weiteren wissenschaftlichen, interdisziplinären Tagungen und Symposien – vor allem die Publikation bisher noch nicht veröffentlichter Werke Heyms sowie die Herausgabe einer (längst überfälligen) historisch-kritischen Ausgabe seines Gesamtwerks und wird hierfür finanzielle Unterstützung bei der Deutschen Forschungsgesellschaft beantragen. Die bereits bestehenden, sehr guten Kooperationen zwischen der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft und der Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft einerseits, mit der Cambridge University Library, in der der Nachlass Heyms archiviert ist, und dem Bertelsmann-Verlag andererseits, können dank des Stefan-Heym-Zentrums mit ihrem Herzstück, der Arbeitsbibliothek von Inge und Stefan Heym, entscheidend intensiviert und professionalisiert werden.

Kooperationspartner für das Projekt sind die Stadt Chemnitz, speziell die Stadtbibliothek Chemnitz, die Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft e. V., die Technische Universität Chemnitz – Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft, und die Universität Cambridge.

### **Anlagenverzeichnis:**

Anlage 3: Entwurf des Schenkungsvertrags

Anlage 4: Entwurfskonzept der Stefan-Heym-Arbeitsbibliothek